

Durch die Darlegung des Charakters der NVA und der DDR wurde im wesentlichen Klarheit erzielt. Auf darüber, daß das nationale Unglück nicht auf der Spaltung Deutschlands beruht, sondern im Bestehen des westdeutschen Imperialismus-Militarismus begründet liegt.

Die Klärung dieser Grundfrage trug mit dazu bei, daß solche Meinungen von Lehrern zurückgingen, wie:

- es gibt zuviel Politik in der Schule,
- die Direktive über die Lehrplanänderung hindert mich in der Lehrplannerfüllung,
- die umfassende Behandlung der Biographie Walter Ulbrichts ist nicht notwendig.

Die ungenügende Erziehungsarbeit drückt sich auch darin aus, daß Schüler der allgemeinbildenden und Berufsschulen versuchten, noch 1962 illegal die DDR zu verlassen. In Elsterberg wurde eine Gruppe Schüler der 10-klassigen polytechnischen Oberschule und der erweiterten Oberschule Greiz entlarvt, die faschistische Losungen verbreiteten, Einbruchdiebstähle verübten und intime Beziehungen zu Mädchen unterhielten. Diese Beispiele zeigen nach wie vor die Notwendigkeit der Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung.

Die Notwendigkeit einer hohen Allgemeinbildung für alle Schüler wird von der Mehrzahl der Eltern begrüßt und gefordert.

Es besteht aber gegenwärtig ein Widerspruch zwischen den Möglichkeiten einer hohen Bildung und den tatsächlichen Lernergebnissen. Ursachen hierfür liegen in einer dogmatischen Anwendung der Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus und in einer langweiligen Abhandlung bestimmter Unterrichtsthemen, die eine gewisse Lebensfremdheit bei den Lehrern erkennen lassen.

Die Mehrzahl der Schüler der erweiterten Oberschulen ist in der Lage, Komplexiertheiten des täglichen Lebens an vielen Einzelercheinungen zu erkennen. Die Lehrer helfen ihnen ungenügend, die Einzelercheinungen zu verallgemeinern. Es werden zu wenig tiefe Erlebnisse bei Schülern hervorgerufen, die aber notwendig sind, um den sozialistischen Menschen zu formen, der mit Begeisterung und Liebe der Sache der Arbeiterklasse dient.

Die Überwindung solcher überlebter Anschauungen führen zu einem höheren Unterrichtsniveau und schaffen ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler.

4,3% aller Schüler der 9. Klassen unserer erweiterten Oberschulen konnten nicht versetzt werden.

In den Klassenstufen 5 - 9 mußte in den Versetzungszeugnissen 1.798 mal die Note "5" gegeben werden, davon allein im Fach Mathematik 246 mal und im Fach Russisch 694 mal.

Die Volksbildungsorgane des Bezirkes und der Kreise haben das Lernen und die Kontrolle über die Erfüllung des staatlichen Lehrplanwerkes nicht zum ständigen Prinzip ihrer täglichen Arbeit werden lassen.

Die bereits vorhandenen wertvollen Ergebnisse der Lernerbeit der Klasse 5 e der Goetheschule Schleiz in den Fächern Russisch und Werken, der 10. Klasse der 3. Oberschule Gera im Grundlehrgang Maschinenkunde II im VEB-Spannzeug Gera, einer 10. Klasse der Juliet-Curie-Schule Ronneburg im Grundlehrgang landwirtschaftliche Produktion in der LPG Raitzhain wurden nicht sofort studiert und das sich daraus entwickelnde Neue in Erfahrungsaustauschen mit Pädagogen, Arbeitern und Genossenschaftsbauern beraten.

In den Wahlversammlungen traten bei Eltern und Lehrern Unklarheiten und Zweifel über unsere sozialistische Entwicklung auf, die im Wesentlichen im nicht richtigen Verstehen der Perspektiven der sozialistischen Schule und unserer Gesellschaftsordnung begründet liegen.

- Ein ehem. Major und Ritterkreuzträger vertrat die Auffassung, daß unsere Lehrpläne die Schüler überfordern. Er verlangt Kürzungen im Fach Geschichte und Erweiterung des Mathematikunterrichtes.
- Meinungen einzelner Eltern gehen dahin, daß die polytechnische Oberschule zwar für Jungen, aber nicht für Mädchen zweckmäßig sei.
- Einige Lehrer sehen die Ursachen für mangelhafte Lernleistungen in Rechtschreibung, im Dialekt und im staatlichen Lehrplan, der zu wenig Übungsstunden vorsähe.

Dieses liberale Verhalten der Lehrer gegenüber berechtigten Kritiken der Eltern an ungenügenden Lernleistungen der Schüler ist für eine Anzahl Lehrer typisch und äußert sich in übergroßer Kritikempfindlichkeit.

Die Elternbeiräte unterstützen teilweise unbewußt ein solches Verhalten, in dem sie Kritiken anonym ansprechen.

Die Übereinstimmung zwischen schulischer und außerschulischer Tätigkeit spielte in den Diskussionen eine große Rolle und brachte uns einen Schritt vorwärts.

So verpflichteten sich Spezialisten der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft zur Übernahme von außerschulischen Arbeitsgemeinschaften wie "Junge Rinderzüchter", "Junge Förster", "Bautechniker", "Verkehrstechniker" usw.

In Heinersdorf/Krs. Lobenstein, züchteten Schüler und Genossenschaftsbauern unter Leitung von Prof. [REDACTED] eine neue hochwertige Kartoffelsorte.

Betriebsleitungen und Vorstände der LPG verpflichteten sich zur besseren Durchführung der Grundlehrgänge sowie zur Einrichtung polytechnischer Kabinette.
Erfahrene Sportler fördern den außerschulischen Sport.

An der Oberschule Bad Blankenburg sind Arbeiter und Eltern bereit, Unterrichtsstunden in Geschichte, Staatsbürgerkunde, Einführung in die sozialistische Produktion und im Unterrichtstag in der Produktion zu übernehmen.

Die schrittweise Einführung der Tagesschule wurde besonders auf die Schulhorte und die ihnen anhaftenden Schwächen bezogen.